



Grob- und Feinziele formulieren: mit Beispielen für dein Angebot

Richtziel, Grobziel, Feinziel: die Zielstufung mit Beispielen, Aktionsverben und den Fehlern, die im Praxisbesuch wirklich Punkte kosten.

Von Tom Frischmuth · Stand: August 2026 · erziehero.de/magazin/grobziele-feinziele-formulieren

DAS WICHTIGSTE IN 30 SEKUNDEN

- Ziele werden gestuft: Das Richtziel ist am allgemeinsten, das Grobziel konkreter, das Feinziel genau und beobachtbar.
- Ein gutes Feinziel benennt sichtbares Verhalten mit einem Aktionsverb: bauen, benennen, zuordnen.
- Die Prüffrage lautet: Kann ich am Ende sehen oder hören, ob das Ziel erreicht wurde?
- Ein bis drei Feinziele reichen für ein Angebot; mehr überladen es.
- Ziele fallen nicht vom Himmel: Sie folgen aus Beobachtung und Lebenswelt der Kinder.

Melina plant ihren ersten Praxisbesuch und schreibt in die Ausarbeitung: "Die Kinder werden kreativ gefördert." Ihre Lehrerin setzt ein Fragezeichen an den Rand: "Woran genau siehst du das am Ende?" Melina stockt. Gute Frage. Genau an dieser Frage entscheidet sich, ob eine Zielformulierung trägt.

Warum brauchst du überhaupt Ziele?

Ein **Angebot** ohne Ziel ist Beschäftigung. Erst das Ziel macht daraus pädagogische Arbeit, denn es beantwortet die Frage: Was sollen die Kinder danach können, wissen oder sich trauen? Diese Blickrichtung heißt **Kompetenzorientierung**: Du planst vom Können der Kinder her, nicht vom Programmpunkt.

Ziele haben dabei zwei Jobs. Vor dem Angebot geben sie deiner Planung die Richtung: Methode, Material und Ablauf müssen zum Ziel passen. Nach dem Angebot machen sie deine **Reflexion** erst möglich. Ohne überprüfbares Ziel kannst du nur sagen, dass es "schön war". Mit Ziel kannst du prüfen, was gelungen ist.

Wichtig für die Herleitung: Ein Ziel beginnt nicht am Schreibtisch, sondern bei den Kindern. Es folgt aus deiner **Beobachtung**, aus Interessen und Entwicklungsstand der Gruppe. Wie du systematisch hinschaut, zeigt der Überblick zu den **Beobachtungsverfahren**. Ein Ziel, das an

der Lebenswelt der Kinder vorbeigeht, verfehlt die **Lebensweltorientierung** und bleibt Papier.

Wie hängen Richtziel, Grobziel und Feinziel zusammen?

Stell dir eine Treppe vom Allgemeinen zum Konkreten vor. Ganz oben steht das Richtziel: ein großes Fernziel, wie es auch im **Bildungsplan** deines Bundeslands steht. Eine Stufe tiefer folgt das Grobziel: der Ausschnitt, den dein Angebot davon bearbeitet. Ganz unten steht das **Feinziel**: konkret, beobachtbar, auf genau diese Situation zugeschnitten.

Am Beispiel eines Jahreszeiten-Angebots sieht die Treppe so aus. Richtziel: Die Kinder entwickeln ein Verständnis für Zusammenhänge in der Natur. Grobziel: Die Kinder setzen sich mit den Merkmalen der vier Jahreszeiten auseinander. Feinziel: Die Kinder ordnen die Bildkarten der richtigen Jahreszeit zu. Je tiefer die Stufe, desto genauer die Formulierung.

Ein praktischer Hinweis: Je nach Schule heißen die Stufen leicht anders, manche arbeiten zusätzlich mit Handlungszielen. Die Logik bleibt überall gleich, vom Allgemeinen zum Beobachtbaren. Kläre die Begriffe deiner Schule, bevor du die Ausarbeitung schreibst.

MERKSATZ

Das Richtziel ist am allgemeinsten, das Feinziel ist konkret und beobachtbar.

Woran erkennst du ein gutes Feinziel?

Am Verb. Ein gutes Feinziel benennt ein Verhalten, das du sehen oder hören kannst: Die Kinder bauen, benennen,

ordnen zu, vergleichen, erzählen nach. Solche Aktionsverben machen das Ziel überprüfbar. Formulierungen wie "die Kinder entwickeln ein Gefühl für

die Natur" oder "die Kinder werden ganzheitlich gefördert" sind als Wünsche sympathisch. Als Feinziele taugen sie nicht, denn niemand kann beobachten, ob sie erreicht wurden.

Auch Melinas "kreativ gefördert" gehört in diese Familie. Als Richt- oder Grobziel ist der Gedanke in Ordnung. Beobachtbar wird er erst eine Stufe tiefer: "Die Kinder gestalten aus dem Naturmaterial ein eigenes Bild und beschreiben es mit eigenen Worten."

Noch ein Formulierings-Tipp: Schreib Feinziele im Präsens statt mit "sollen". Aus "Die Kinder sollen die Karten zuordnen" wird "Die Kinder ordnen die Karten zu". Das klingt nicht nur klarer. Es zwingt dich auch, das Verhalten wirklich zu Ende zu denken.

Halte außerdem Maß. Ein einzelnes Angebot trägt ein bis drei Feinziele. Wer sechs Ziele auflistet, verliert den Fokus und wird in der Reflexion keinem davon gerecht. Weniger Ziele, dafür erreichbare: Das wirkt in jeder Ausarbeitung professioneller als ein Wunschzettel.

Welche Kompetenzbereiche deckst du ab?

Feinziele lassen sich Kompetenzbereichen zuordnen, nach denen Prüfungen gern fragen. Sachkompetenz: Die Kinder benennen die Teile einer Pflanze. Sozialkompetenz: Die Kinder einigen sich auf eine gemeinsame Aufgabenverteilung. Selbstkompetenz: Ein Kind traut sich, seine Idee vor der Gruppe zu zeigen. Methodenkompetenz: Die Kinder nutzen eine Lupe, um genauer zu beobachten.

Ein gutes Angebot fördert meist mehrere Bereiche zugleich, auch wenn nur einer im Feinziel steht. Für die Ausarbeitung heißt das: Ordne deine Ziele bewusst zu, statt alle vier Bereiche krampfhaft abzudecken.

Welche Fehler kosten im Praxisbesuch Punkte?

Drei Klassiker tauchen in fast jeder Rückmeldung auf. Erstens das unbeobachtbare Ziel: "Spaß haben" und "Kreativität fördern" lassen sich nicht überprüfen und gehören eine Treppenstufe höher. Zweitens der Zielberg: Wer viele Ziele nennt, kann keines einlösen; ein bis drei sind genug. Drittens das Ziel ohne Herleitung: Wenn deine Beobachtung Bauinteresse zeigt, wirkt ein Bastelziel beliebig. Ziel, Beobachtung und Methode müssen eine Linie ergeben.

Der Lohn der Mühe kommt in der Reflexion. Ein beobachtbares Feinziel gibt dir dort einen klaren Maßstab: Was haben die Kinder gezeigt, was nicht, was folgt daraus für das nächste Angebot? So schließt sich der Kreis aus Beobachten, Planen und Auswerten.

QUELLEN UND ZUM WEITERLESEN

Jaszus, Rainer et al. (2020): Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen und Erzieher. Holland + Josenhans.
Gartinger, Silvia und Janssen, Rolf (Hrsg.) (2019): Erzieherinnen + Erzieher, Band 2: Professionelles Handeln im sozialpädagogischen Berufsfeld. Cornelsen.
erzieherin-ausbildung.de: Schriftliche Angebotsplanung, Beispiel und Vorlage, frei zugänglich.
Der Bildungsplan deines Bundeslands (die Richtziel-Ebene für alle Bildungsbereiche).

Konsens ist die Stufung vom Allgemeinen zum Beobachtbaren. Je nach Schule und Bundesland unterscheiden sich die Begriffe im Detail, etwa durch zusätzliche Handlungsziele.



Scannen und am Tablet lesen